

Rudolf Steiner – ein historischer Überblick über Leben und Werk

1861 am 27. Februar, so hält es Rudolf Steiner selbst in seiner Autobiografie „Mein Lebensgang“ fest, wurde er geboren, als erstes von drei Kindern des österreichischen Eisenbahnangestellten Johann Steiner und seiner Frau Franziska in Kraljevic (heute Kroatien, damals zum Königreich Ungarn gehörend). Die Familie zog mehrmals um, der junge Rudolf erfuhr eine gute Schulbildung und entdeckte nach eigenen Angaben bereits als Kind seine übersinnlichen Fähigkeiten.

1879 immatrikulierte sich Steiner an der Technischen Hochschule in **Wien**. Der Vater Johann hatte für den Sohn die Ingenieurausbildung geplant.

Seit **1883** widmete Rudolf Steiner sich aber ganz seiner Vorliebe für Philosophie und Literatur. Sein geistiger Vater Julius Schröer brachte ihm Goethe, die deutschen Mundarten und die Philosophie des Idealismus nahe. Steiner bekam in den folgenden Jahren verschiedene Aufträge u.a. vom Verleger Kürschner für Artikel in diversen Lexika.

1884 wurde Rudolf Steiner als Hauslehrer für die vier Jungen der jüdischen Familie Specht in Wien eingestellt und hatte fortan dort auch ein zweites Zuhause. Hier bekam er Anregungen für seine späteren Ausführungen zur Pädagogik und auch zur Medizin, denn einer der Söhne litt an einem „Wasserkopf“.

In Wiener Intellektuellenkreisen befasste sich Steiner weiter mit der Philosophie, entwickelte aber auch eine rege literarische Tätigkeit als Theaterkritiker, Zeitbeobachter und Redakteur. In Wien kam er in Berührung mit der Esoterik und der Theosophie. Doch schlug er zunächst einen anderen Weg ein:

1890 am 29. September, übersiedelte der Österreicher Rudolf Steiner nach **Weimar**, um an der Sophien-Ausgabe der Werke Goethes mitzuarbeiten. Im gleichen Jahr begann er seine Dissertation in Philosophie und reichte sie im Herbst

1891 ein. Sie wurde angenommen. In seinen Weimarer Jahren arbeitete er an diversen Auftragsarbeiten für Kürschner und für verschiedene Lexika und Übersetzungen. Sein Interesse an der Philosophie führte ihn an Nietzsche und Haeckel heran.

1897 übersiedelte Rudolf Steiner nach **Berlin**, wo er die Tätigkeit als Herausgeber des „Magazins für Literatur“ aufnahm. In der pulsierenden Millionenstadt knüpfte er vielfältige Kontakte zu Intellektuellen, Politikern und Künstlern.

1898 begann Steiners Lehrtätigkeit an der Berliner Arbeiter-Bildungsschule. Er unterrichtete Geschichte und Rhetorik. In den folgenden Jahren entfaltete er eine rege Vortragstätigkeit u.a. im Architektenhaus Berlin, aber auch an vielen anderen Orten. Rudolf Steiner war viel unterwegs.

1900 im Oktober, hielt Rudolf Steiner einen Vortrag vor der Gesellschaft der Adyar-Theosophen in Berlin. Der Kontakt intensivierte sich schnell, und bereits im Jahre

1902 wurde Rudolf Steiner deren Sekretär der deutschen Sektion. Er setzte sich in seinen Schriften und Vorträgen nun intensiv mit der Theosophie, der Mystik und dem Hellsehen auseinander. In jener Zeit lernte er auch Marie von Sievers kennen, seine spätere Ehefrau.

1904 erschien sein Werk „Theosophie“, und er publizierte seine Schauungen vom dreigliedrigen Menschen, vom Kosmos, den Wurzelrassen und Planetenstufen „Aus der Akasha-Chronik“. Neben der Aufbauarbeit der Theosophischen Gesellschaft befasste Rudolf Steiner sich intensiv mit der Begründung der Geisteswissenschaft im Zuge der theosophischen Erkenntnistheorie.

1910 führte er sein erstes Mysteriendrama auf: „Die Pforte der Einweihung. Ein Rosenkreuzermysterium“.

1911 begründete er die Eurythmie. Rudolf Steiner war inzwischen bekannt geworden. Seine Vorträge zu verschiedenen Themen zogen manchmal Hunderte von Menschen an.

Nach einer sich bereits länger abzeichnenden Krise der Theosophischen Gesellschaft, die mit einem Bruch mit deren Vordenkerin Annie Besant endete, gründete er im Jahre

1912 die **Anthroposophische Gesellschaft** in Berlin. Ihr geistiges Zentrum wurde das nach Rudolf Steiners Ideen für eine anthroposophische Architektur errichtete Gebäude in **Dornach** nahe Basel.

Hier lebte Rudolf Steiner während des Ersten Weltkriegs und arbeitete an der Ausarbeitung der Anthroposophie. Es entstanden hier unter anderem auch die Pläne zur sozialen Dreigliederung.

1919 im Sommer, wurde die erste Waldorfschule in Stuttgart auf der Umlandshöhe eröffnet, auf Anregung und mit Unterstützung Emil Molts, dem Inhaber der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik. Das Konzept fand bald Nachahmer.

1920 gründete Steiner die Aktiengesellschaften „Der Kommende Tag“ in Deutschland und in der Schweiz die „Futurum AG“ und setzte so seine Ideen zur alternativen Ökonomie um. Dieses Jahr war auch die offizielle Geburtsstunde der anthroposophischen Medizin.

1921 begann die Heilmittelproduktion in der Internationale Laboratorien AG (ab 1928 „Weleda“). Die ersten Theologenkurse der Christengemeinschaft wurden abgehalten.

Die Anthroposophische Gesellschaft war mittlerweile international auf 8000 Mitglieder angewachsen. Der Hauptsitz wurde von Berlin nach Stuttgart verlegt.

1922 brannte der Johannesbau in Dornach, dabei wurde die Holzkonstruktion vollständig zerstört.

1923 hielt Rudolf Steiner auf Anfrage des Verwalters eines großen Gutes in Koberwitz landwirtschaftliche Kurse ab, die die biologisch-dynamische Landwirtschaft begründen sollten.

1925 wurde mit dem Neubau des Goetheanums in Dornach begonnen.

Am 30. März 1925 verstarb Rudolf Steiner von Leben und Arbeit gezeichnet in seinem Haus in Dornach und ließ viele seiner begonnenen Werke unvollendet.

Zusammengestellt von Susanne Keuter, November 2011, nach:

Helmut Zander: Rudolf Steiner. Die Biografie. Piper Verlag, München 2011.

Weitere Literatur:

Miriam Gebhardt: Rudolf Steiner. Ein moderner Prophet. Deutsche Verlagsanstalt, München 2011.

Christoph Lindenberg: Rudolf Steiner. Eine Biographie. Band 1 und 2. Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 1997.

Heiner Ullrich: Rudolf Steiner. Leben und Lehre. C.H.Beck, München 2011.

Rudolf Steiner: Gesamtausgabe (GA). Dornach 1955 ff.

Ausgewählte Werke:

GA 4: Die Philosophie der Freiheit. 1894. (1978)

GA 9: Theosophie. 1904. (1978)

GA 11: Aus der Akasha-Chronik. 1904-1908. (1955)

GA 28: Mein Lebensgang. 1923-1925. (1962)

Links:

Rudolf Steiner Archiv: www.rudolf-steiner.com

Goetheanum: www.goetheanum.org

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland: www.anthroposophische-gesellschaft.org